

Briefen van Gisela Dutzi, gevangene uit de RAF

am 10.5.84

zur zeit laufen an drei verschiedenen orten prozesse gegen uns, in düsseldorf, stammheim und jetzt hier in frankfurt.

es geht in den prozessen um die kontinuierität bewaffneter politik in der brd, um den befreiungskampf in den metropolen, wie und soweit er sich als realer prozeß und im politischen bewußtsein durchgesetzt hat in westeuropa. um unser ziel, die soziale revolution.

was wir sind und wohin wir wollen, steht gegen den ganzen metropolenschrott. und es ist klar, daß sie alle mittel einsetzen, um diese spur hier im zentrum zu liquidieren und wieder auszulöschen.

hier auf diesem terrain ist es die justiz. die prozesse sind die fortsetzung der konfrontation draußen; von der baw durchstrukturiert und von der staatsschutzjustiz in scene gesetzt, sollen sie das staatliche vernichtungsinteresse realisieren: entpolitizieren und verurteilen.

für uns gehts, solange wir hier drin sind, darum, die geplante behauptung des "normalzustands", des "normalen strafverfahrens" dagegen auf die füße zu stellen - an den politischen tatsachen - und uns mit dem, was wir hier sagen wollen, durchzusetzen.

das ist ja auch der zweck der aufspaltung: durch die vereinzelung bis in den gerichtssaal hinein politische prozeßführung so gut wie unmöglich zu machen. sie wollen die vollständige beherrschung dieses terrains mit dem alten mittel der macht, dem "teile und herrsche" erreichen, und indem sie die politik in einem kriminalistischen müllberg ersticken - weil sie fürchten, daß unsere erfahrungen aus dem bewaffneten kampf mit den erfahrungen von denen zusammenkommen, die jetzt auf der suche nach einer perspektive im revolutionären kampf sind. und weil es so ist, wie heidi am anfang in düsseldorf gesagt hat: wenn wir hier zusammen wären, wäre ihr ganzes gebäude der psychologischen kriegführung allein schon daran weggebrochen.

in stammheim heißt es "rädelsführerschaft", hier schreibt die staatsschutzpresse "kurierdienste" oder wie sies noch nennen. um die einen als rädelsführer aufzubauen, brauchen sie nach der logik der hierarchie die anderen, die niederen ränge.

es geht hier nicht drum zu entwickeln, daß und warum der kampf kollektiv geführt wird, die politik gemeinsam entwickelt wird - das vermittelt sich durch die praxis. aber was mir nochmal wichtig ist zu sagen, ist daß man sich kollektivität erkämpft im gemeinsamen willen, das ziel zu erreichen.

und daß es die entscheidung von jedem ist, diesen kampf selbst zu führen; das kollektiv ist jeder. das heißt, es gibt es nur, wenn jeder es will, wenn jeder selbst als kämpfende gruppe denkt und handelt. also das ganze und in jedem moment zu seiner sache macht. die voraussetzung ist die selbständigkeit jedes einzelnen, die initiative zu ergreifen.

was man aber auch sehen muß, ist daß ihre demagogie, die personalisierungen usw. schon gar nicht mehr wirken. die realität, der fight selbst hat längst gezeigt, wie es wirklich ist und wodurch revolutionäre politik lebt, und das können sie nach 14 jahren auch nicht mehr wegdrücken.

jedenfalls, wie die anderen schon gesagt haben, werden wir, konkret hier ich, um das bißchen möglichkeit, das diese aufgesplitteten verfahren noch sind, kämpfen, damit die auseinandersetzung, um die es hier geht, durchkommt.

der terror, der vor paar tagen in preungesheim lief, daß sie mich in die zelle zurückgezerrt haben, spalier standen,

wenn ich rauskam - wobei es drum ging, daß ich nicht mehr an ingrids und inges zellentüren vorbeikommen sollte - ist so ein beispiel, wie sie rebmanns kommunikationsverbot gegen uns durchziehen. hier eben innerhalb des knasts. es gibt noch genug andere beispiele, wie sie überall die letzten kleinen bewegungsmöglichkeiten zudrehen, die isolation perfektionieren. was daraus klar wird, ist daß sie das problem, das die kämpfenden gefangenen für sie sind, jetzt schnell und total beseitigen wollen.

weil an unserem kampf hier drinnen in den lagern des imperialismus das am offensten aufbricht und begriffen wird, was grundsätzlich in die tiefe der gesellschaft läuft - die faschistische neuorganisierung der herrschaft. der charakter des systems überhaupt wird klar in der konfrontation hier in den knästen, wo der widerspruch am direktesten aufeinanderprallt, wo der zusammenstoß ein unmittelbarer ist, ein permanenter, täglicher. sie wollen diesem kampf das wasser abgraben, eben weil es hier um die substanz geht: um die politische identität, um den kern dessen, was revolutionäre politik ausmacht, wie und woraus sie nur entstehen kann, und weil die auseinandersetzung gefangene - staat genau deswegen diese schärfe hat und neues kämpferisches bewußtsein schafft.

man kann es überall sehen, ob damals in den tigerkäfigen in südvietnam, heute in diyarbakir, mamak, long kesh, pianosa und herrera de la mancha, hier in den stammheims und in allen gefangenenlagern des imperialismus - ihre raserei gegen die gefangenen gilt dieser identität, der revolutionären moral, dem widerstand, den sie hervorbringt und den sie nicht brechen können. und eben der mobilisierungskraft, die aus allen kämpfen, die die gefangenen führten, hervorgegangen ist.

ich will an der stelle auch was zu 77 sagen, was dieser kulminationspunkt, der 77 war, für mich damals bedeutete. es war ein einschchnitt in jeder beziehung für mich, für uns, die sich zwar dem system verweigert hatten, aber noch lange nicht mit ihm gebrochen hatten. es hat uns die augen geöffnet über diesen staat, eine ahnung vermittelt von seiner totalität - und eine ahnung von der unkorruptierbarkeit des kampfes der gefangenen, was es heißt: sieg oder tod. daran fiel für mich die erste entscheidung, kämpfen zu wollen, gegen den ganzen dreck des imperialistischen systems, der durch alles seine spuren zieht und hinterläßt. das war auch die entscheidung, ob die hoffnung auf ein befreites leben, der sie glaubten, den letzten stoß zu versetzen, weiterlebt und verwirklicht wird oder nicht. es war einfach spürbar, wenn auch noch nicht der politische begriff dafür da war, daß man sich selbst aufgibt, wenn man diese hoffnung aufgibt.

der prozeß dahin, selbst zu kämpfen, war dann mit allen brüchen und widersprüchen, sich diese ahnung als begriff vom imperialistischen staat, von sich selbst als subjekt der auseinandersetzung und von dem, was revolutionäre poli-

tik ist, zu erarbeiten und zu eigen zu machen. seinen ausdrück hat das in den praktischen schritten, wo man die konfrontation mit dem feind sucht und stück für stück mit dem objektsein bricht, wo man anfängt, selbst politik zu machen und den prozeß zur revolution nach vorne zu bringen.

es ging darum, unsere solidarität mit der guerilla zur kontinuierität des kampfes, zur kontinuierität der guerilla zu entwickeln.

und es ist klar, daß das letztendlich den bruch mit dem system bedeutet, also daß man sich ganz in die auseinandersetzung stellt -

ganz, wo das existentielle bedürfnis nach einem anderen leben eins wird mit der bewußten entscheidung, selbst den krieg führen zu wollen für die befreiung vom imperialismus, und darin real wird.

~~es gibt auch nicht den einmaligen entschluss, sondern er hört nie auf, weil er sich in jedem neuen angriff, jeder veränderten situation wieder praktisch stellt für einen selbst: ob man da durch will und weiter. weil es immer konkret ist: die vorstellungskraft dagegen zu entwickeln, aus der der nächste schritt möglich wird.~~

jetzt in der gefangenschaft ist es genau so: hier aus un-
seren bedingungen für das ziel zu kämpfen, dem ziel näher zu kommen.

das ist das, was wir uns in der zusammenlegung vorstellen: sich am konkreten ziel zusammenfinden, gemeinsam die ein-
kreisung zu durchbrechen und die neue politische qualität wahrzumachen: die einheit des widerstands im kampf.

am 24.5.84

ich will anfangen damit, was fleischmann/bka hier grade gebracht hat: daß das der sinn der notizen sein soll, die ich bei der verhaftung bei mir hatte.
also das ist ja ganz klar, d.h. wie er sie als staats-
schützer verstehen will, wie er sie interpretiert, nämlich so, wie er sie gebrauchen kann zur bekämpfung des wider-
stands.

die konstruktionen, die das bka über verbindungen der raf zu leuten, die gefangene besuchen oder ihnen schreiben, aufgestellt hat, sollen über den prozeß zur tatsache gemacht werden - das ist die funktion davon, daß das jetzt hier kommt - um die zellen endgültig dicht zu machen und dieje-
nigen, die sich nicht von den gefangenen abspalten lassen, mit ermittlungsverfahren zu überziehen, also mit knast zu bedrohen.

der kriminalistische hebel dafür ist das "illegale info-
system", was er gerade genannt hat.

ich glaub, viel braucht man dazu nicht mehr zu sagen; fast jeder, der besuche macht oder schreibt, ist mit dem ver-
fahren, das sie darauf aufbauen, schon in berührung gekom-
men. und es wurde aus den ganzen durchsuchungen, beschlag-

nahmungen von zensierten briefen klar, was damit gemeint ist: illegal ist die politische diskussion, legal die vernichtungsmassnahmen des staatsschutz gegen die gefangenen.

man muß sich nochmal zurückholen, wann sie damit angefangen haben. es war genau in dem moment, wo klar war, daß die gefangenen aus der raf und aus dem widerstand ihre zusam-
menlegung wollen, also in dem moment, wo die politische entwicklung ausdrück in dieser gemeinsamen forderung fand. und natürlich tickt der staatsschutz, daß darin eine neue politische qualität konkret wird. es wurde in der situation nicht nur klar, daß ihr spaltungskonzept den bach runter-
gegangen ist, sondern daß jeder reale durchbruch zur front jetzt das festgefressene kräfteverhältnis neu offen machen und für uns bestimmen wird.

und der grundsätzlichen veränderung des kräfteverhältnisses versuchen sie vorzugreifen - hier mit diesen kriminalisi-
erungsmitteln, also konkret, daß sie jeden fetzen papier, den sie finden, nach ihren zwecken, wie sies gebrauchen können, "auswerten" - das daraus machen, was in ihr konzept paßt.

illegales infosystem, verdeckte nachrichtenübermittlung oder wie sies halt nach belieben nennen, ist nicht mehr als ne
billige rechtfertigungskonstruktion für ihre vernichtungs-
strategie.

es ist abzusehen, daß sie das auch hier in den gerichtssälen bringen, um prozeßklärungen zu verbieten .

in beschlüssen haben sie das anhalten von prozeßklärungen also was gefangene öffentlich gesagt haben, schon damit begründet: "verdeckte nachrichtenübermittlung".

die rheinische post z.b. schreibt zu einer erklärung von christian in stammheim: "wer da was angreifen soll, steht ausdrücklich nicht im konzept. doch es mag wohl sein, daß man seine botschaft draußen wie drinnen in den zellen auch so verstehen wird..".

das drückts ja deutlich aus. es ist nur noch ein schritt da-
hin, daß sie sagen "verdeckte nachrichten". die staats-
schutzpresse macht die vorbereitung dazu.

aber es ist klar, es läuft eben nur darüber, daß sie die machtmittel haben - also was sich auch hier am 3.prozeßtag ab-
gezeichnet hat, als sie mir das mikro abstellten und mit ausschluß drohten: die gewaltsame durchsetzung der entpoli-
tisierung des prozesses, wie sies von anfang an und nicht nur in diesem prozeß angelegt haben..

was dienstbach danach gesagt hat - ich hätte am anfang reden können und könnte am schluß ne erklärung machen und dazwischen laufen keine politischen erklärungen - spricht für sich.

die prozesse s i n d politik gegen uns, die politik des brd-staats gegen den bewaffneten antagonismus hier, die in diesen 14 jahren sich auf ihren harten kern reduziert hat: krieg. so auch die verfahren : mittel in diesem krieg. sie versuchen, die entpolitisierung über die behauptung

R A F

1633

des "normalen strafverfahrens" durchzuziehen, was natürlich an allen ecken und enden, der militarisierung, die um den prozeß rum läuft, z.b. daß im prozeßgebäude zivile mit maschinenpistolen hinter mir herlaufen, zusammenfällt.. man muß das einfach mal sagen hier, weil sie ja nach außen hin, im vergleich zu anderen prozessen, da ne schminke drübergerlegt haben - z.b. daß die öffentlichkeit ihre pässe nicht abgeben muß. (was sie aber auch nicht brauchen, sie machens dann halt mit den kameras, die draußen hängen und den zivilen, die hier drin sitzen und die frankfurter linke von der observation her kennen.)
das ganze spielt sich hier eben hinter den kulissen ab.

vor allem bin ich der störende faktor für sie, weil an jedem punkt, wo ich überhaupt dazu komme, was zu sagen, so begrenzt das hier ist -, ihr entpolitisierungskonzept natürlich bricht. deshalb ist ihre ganze taktik darauf angelegt, daß ich hier rausfliege.
die äußere form, daß ich nach jedem zeugen gefragt werde, ob ich was dazu sagen will, ist nur ne farce. in dem moment, wo ich es will, werd ich unterbrochen, mikro abgestellt, mit ausschluß gedroht. da ist die tünche weg und der reale kern kommt zum vorschein.
wenn sie sinngemäß sagen, sie hätten "akzeptiert", daß ich am prozeß teilnehmen will, heißt das nichts anderes als: es ist schon die ausnahme, daß ich hier sein kann.
das ist der begriff ihrer normalität: normal ist der ausnahmestand eines geisterprozesses ohne gefangene - wie in düsseldorf.
es ist eine linie der vernichtungsstrategie, wenn sie es nicht schaffen, vor dem prozeß die politische identität zu zerstören - und sie können das nicht schaffen, wenn einer kämpft - dann der versuch, uns hier drin mundtot zu machen, mikro abstellen...na ja, dieser ganze terror bis zum ausschluß.

Portugese Robin Hood verdacht van terrorisme.
NRC

Door onze redacteur
MARC LEIJENDEKKER

LISSABON, okt. — Portugal beleeft het demasqué van een held. Ruim tien jaar geleden werd de toenmalige majoor Otelo Saraiva de Carvalho bejubeld als de strateeg van de Anjerrevolutie, die de terugkeer naar democratie inluidde. Maar vorige week is Otelo, inmiddels luitenant-kolonel, formeel in staat van beschuldiging gesteld. Hij wordt ervan verdacht een extreem-linkse "terroristische organisatie in het leven te hebben geroepen, te hebben gestimuleerd en te hebben geleid".

Otelo was een van de ongeveer 50 mensen die op 19 juni van dit jaar werden gearresteerd bij een grootschalige politieactie tegen de terroristische Volksstrijdkrachten van de 25ste april (de dag van de Anjerrevolutie), aangeduid als FP-25. In zijn huis zijn documenten gevonden die zijn betrokkenheid bij FP-25 zouden aantonen. Otelo zelf heeft dit steeds ontkend, maar velen in Lissabon nemen aan dat de Portugese justitie zeer goed heeft nagedacht voordat dit symbool van de Anjerrevolutie gevangen werd gezet.

"Ik ben degene die alles heeft gedaan," riep Otelo trots — en vol overdrijving — in de triomfantelijke dagen na de staatsgreep in 1974. Hij kreeg de controle over de Copcon, een nieuw gevormde militaire eenheid die met de politie de openbare orde moest bewaren en die al snel een eigen machtscentrum werd. Otelo, bewonderaar van Fidel Castro en Che Guevara, ontpopte zich als een aanhanger van radicaal-linkse theorieën, waarin wordt gepleit voor directe volksmacht. "Mischien ben ik een soort Robin Hood," zei de joviale militair eens.

Maar in januari 1976 werd hij korte tijd gearresteerd. Hij werd ervan verdacht nauw betrokken te zijn geweest bij een mislukte coupoging van extreem-linkse groepen in november 1975.

Otelo mocht wel meedoen met de presidentsverkiezingen die later dat jaar werden gehouden, "als een kandidaat niet van enige partij maar van het volk". Met zijn ontspannen, vriendelijke optreden trok hij grote menigtes. De veertien procent van de stemmen waren goed voor een tweede

plaats, ruim achter generaal Antonio Ramalho Eanes, de man die in november 1975 de coupoging verijdelde en in de ogen van veel Portugezen het land van de chaos heeft gered.

In de jaren daarna raakte Otelo enigszins geïsoleerd. Bij presidentsverkiezingen in 1980 kreeg hij nog slechts 1,5 procent van de stemmen. Daarna sleet hij zijn dagen met een weinig spannende bureaubaan bij de generale staf, al is hij er nu van beschuldigd dat hij ondertussen betrokken was bij de voorbereiding van terroristische acties.

Otelo is lid van de radicaal-linkse Fup (kracht van volkseenheid), een legale politieke groep die in 1980 is opgericht om Otelo's kandidatuur bij de presidentsverkiezingen te steunen. Deze Fup is volgens de Portugese justitie de politieke tak van FP-25. Onder de ongeveer 80 mensen die met Otelo in staat van beschuldiging zijn gesteld, zijn dan ook veel Fup-leden.

Militaire actie

De terroristen van FP-25 lieten voor het eerst van zich horen op 20 april 1980. In een "manifest voor het arbeidersvolk" verklaarde de groep dat het socialisme alleen maar verwezenlijkt kan worden door militaire acties van de arbeidersmassa's tegen de machthebbers.

In tegenstelling tot bijvoorbeeld de Baskische afscheidingsbeweging Eta of het Ierse republikeinse leger IRA richt de FP-25 zich niet tegen de staat op zich. Doelwitten worden zorgvuldig uitgezocht. Naast overvallen en aanslagen op banken en politiebureaus heeft de groep aanslagen uitgevoerd op directeuren van bedrijven die ver achter waren met het betalen van loon aan hun werknemers, of op grootgrondbezitters.

Daarbij is wel sprake van een radicalisering. In de eerste twee jaar probeerden de FP-25-terroristen voornamelijk hun slachtoffers in de benen te schieten, maar in december 1982 was een fabrieksdirecteur de eerste die doelbewust werd doodgeschoten. FP-25 is nog verantwoordelijk voor de dood van een tiental andere mensen.

FP-25 gaat vaak minder professioneel te werk dan de terroristen van de inmiddels verdwenen Proletarische revolutionaire partij, maar mogelijk zijn sommige FP-25 leden daaruit voortgekomen. De meeste leden van de groep zijn volgens eigen zeggen rond de dertig jaar. Het Portugese ministerie van justitie schat dat